

VOLLER KEIRA SAUNDERS EKSTASE

EROTISCHE GESCHICHTE



BLUE PANTHER BOOKS

BLUE PANTHER BOOKS E-BOOK
SERIE: LOVE, PASSION & SEX | BAND 20080

GRATIS

»SEXHEILUNG«

VON TRINITY TAYLOR

DIE EROTISCHE INTERNET-STORY
MIT DEM GUTSCHEIN-CODE

ES19EPUBNUSK

ERHALTEN SIE AUF

WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

DIESE EXKLUSIVE EROTISCHE ZUSATZGESCHICHTE
ALS E-BOOK IN DEN FORMATEN
PDF, E-PUB UND KINDLE.

REGISTRIEREN SIE SICH EINFACH ONLINE!

VOLLSTÄNDIGE ORIGINALAUSGABE

© 2019 BY BLUE PANTHER BOOKS, HAMBURG
ALL RIGHTS RESERVED

LEKTORAT: JASMIN FERBER

COVER: LIUDMYLA SUPYNSKA @ ISTOCK.COM

UMSCHLAGGESTALTUNG: WWW.HEUBACH-MEDIA.DE
GESETZT IN DER TRAJAN PRO UND ADOBE GARAMOND PRO

PRINTED IN GERMANY
978-3-96477-240-4
WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

VOLLER EKSTASE

Ich war in meinem Stammlokal. Es war Freitagabend, und die Kneipe war voll. Die Stimmung im Raum war wie immer lustig. Die Musik dröhnte, und wir tanzten und waren in richtiger Feierlaune. Unsere Clique bestand aus acht Leuten, und wo wir waren, war immer etwas los.

Heinrich war Architekt und in etwa so alt wie mein Vater, hatte jedoch eine Lebenspartnerin in meinem Alter, und diese trug auch meinen Namen. Mit Heinrich arbeitete ich zusammen im Architekturbüro. Wir waren sehr gute Freunde und gingen gern feiern. Da er bei vielen Lokalen und Hotels die Innenausstattung verantwortete, wurde er auch immer zur Einweihung eingeladen, und da nahm er meistens mich mit. So war es auch in unserem Stammlokal.

Heinrich war einen Kopf größer als ich und trug sein schwarzes Haar bis zur Schulter gelockt. Ihn schmückten immer nur sehr teure Klamotten, was man ihnen auch ansah.

Wie sonst auch erzählten wir uns alles, was wir unter der Woche erlebt hatten.

Zu uns gehörte auch Dieter, unser Harley-Fahrer. Er arbeitete in einem Automobilwerk im Schichtdienst und fuhr leidenschaftlich gern Motorrad. Auch er war im Alter von Heinrich, einen Kopf größer als dieser und breiter, aber sportlich. Nur wenige blonde Haare zierten seinen Kopf. Meistens trug er eine Jeans und ein Hemd mit Lederweste. Dazu Cowboystiefel.

Der kleine Anton war so groß wie ich. Dünn, aber muskulös. Auch er hatte schwarze, aber kurze Haare und besaß ein fotografisches Gedächtnis, was mich immer faszinierte. Mit seiner Wiedergabe von Zitaten, die er mal gelesen hatte, kam er einem manchmal richtig unheimlich vor.

Renate war Geschäftsführerin einer Modefirma, und sie war etwas kleiner als ich. Trug ihr Gesicht voller Sommersprossen,

aber das passte gut zu ihr. Sie hatte eine lockige blonde Löwenmähne auf dem Kopf, die bis zur Schulter ging. Renate trug immer die neuesten und auffälligsten Outfits, sie trank gern Bier und Wein, und wenn sie genug getrunken hatte, musste sie unbedingt Sex haben.

Heidrun war eine Professionelle. Nach der Trennung von ihrem Mann, der damals Manager gewesen war, hatte sie sich mit einem Aussteiger zusammengetan. Nach zwei Jahren intensiver Liebe hatte er sich erschossen, und seitdem arbeitete Heidrun in einem privaten Klub. Inzwischen hat sie drei Stammfreier, und davon konnte sie gut leben. Ihr Körper war dünn, sie wirkte zierlich und besaß ein musikalisches Talent. Sie spielte hervorragend Gitarre. Manchmal holte sie sie aus ihrer Wohnung. Zum Glück wohnte sie gegenüber unserer Kneipe. Dann gab es Country-Musik, und wir tanzten dazu. Das machte richtig Spaß.

Christa, die ab und zu mal dabei war, war einen Kopf größer als ich, und sie war die Sportlichste von uns allen. Meistens war sie beim Berlin-Marathon dabei oder auch bei Sportevents in unserer Stadt. Wir hatten schon mehrere Urlaube zusammen verbracht, da man mir ihr viel unternehmen konnte, aber ansonsten war sie die Spaßbremse. Lachen konnte sie schon, und auch lustig sein, auch erzählen konnte sie ganz gut, aber sie rauchte nicht, trank nicht und war ansonsten eine Schlafpille. Aber sie war meine älteste Freundin. Unsere Eltern waren schon miteinander durch die Kneipen gezogen.

Cora war wie ich. Inzwischen nicht mehr so verrückt auf Sex, aber wir haben viel gemeinsam gemacht und erlebt, und wir verstanden uns einfach gut.

An diesem Tag war die Stimmung sehr ausgelassen, und wir haben viel gelacht. Plötzlich baggerte Renate Heinrich

an. Das war nichts Ungewöhnliches, wenn sie ihren Pegel an Alkohol erreicht hatte. Aber Heinrich fand das nicht lustig und wehrte sie immer wieder ab.

Heinrich wurde laut und fragte, was sie von ihm wolle. Und er gab ihr zu verstehen, dass er auf jeden Fall nichts von ihr wolle. Er mochte keine Frauen, die abgelaufene Absätze hatten. Das sagte er so laut, dass alle bei Renate auf die Schuhe schauten.

Recht hatte er auf jeden Fall, die Absätze waren abgelaufen und schief. Eine etwas verrückte Situation – Renate war total beleidigt.

Kurzerhand nahm sie ihre Tasche und ging. Heinrich rief ihr hinterher, dass sie nicht vergessen solle, ihre Rechnung zu zahlen, da wir es alle leid wären, ständig für sie einzuspringen.

Das brachte das Fass zum Überlaufen. Renate kramte Geld aus ihrer Tasche, legte es auf den Tresen, rempelte mich dabei an, und ich sagte ihr, sie solle sich nicht so anstellen und vernünftig sein. Sie solle hierbleiben, und das wäre doch alles nicht so schlimm, aber sie wollte gehen.

Irgendwie hatte sie damit die Stimmung kaputt gemacht, und so liefen wir an diesem Abend auseinander. Heinrich fragte mich, ob ich noch mit in eine andere Kneipe käme, aber auch bei mir war die Luft raus.

Dieter fragte mich, ob er bei mir übernachten könne?

»Wenn du ohne Sex schlafen kannst, darfst du übernachten«, sagte ich grinsend. Kein Sex zwischen uns, das war meine knappe Ansage.

Er wolle nur mit mir schmusen, das war die Antwort. Aneinanderkuscheln ... wie er es nannte.

Darauf ließ ich mich ein.

Somit gingen wir gemeinsam zu mir. Hier drehten wir noch einmal das Radio auf und tranken etwas. Danach sagte ich

ihm, dass ich jetzt ins Badezimmer gehen würde – und dann ab ins Bett. Nach mir kann er ins Badezimmer, um sich fertigzumachen.

Als ich wiederkam, ging ich in mein Bett. Als Nachtgewand hatte ich ein großes T-Shirt von meinem Vater an.

Als er zu mir ins Bett kam, war er frisch geduscht und gekämmt und dufte herrlich frisch.

Das fand ich gemein. Gut riechende Männer machten mich an. Jetzt musste ich aufpassen, dass ich nicht schwach wurde.

Also legte ich mich auf die linke Seite und tat so, als wenn ich müde wäre.

Er knipste das Licht aus und kuschelte sich an mich.

Leicht spürte ich seinen Penis an meinem Hintern. Und ich roch sein Parfüm. Es war ein frischer Duft. Plötzlich legte er seinen Arm um mich und berührte unter mein T-Shirt meine Brüste. Er spielte mit ihnen. Ein leises Schnaufen kam an mein Ohr. Zärtlich küsste er meinen Nacken und fummelte meine Nippel an. Seine großen Hände kneteten meine Titten, und ich spürte seinen Schwanz wachsen. Plötzlich schob er ihn zwischen meine Pobacken und bewegte sich hin und her.

Jetzt nahm ich seine Hand und führte diese zu meiner Muschi. Mit seinen Fingern streichelte und massierte er sie. Auch meinen Kitzler massierte er, und ich spürte, wie ich nass wurde.

»Hast du Babyöl?«, fragte er mich ganz leise, und ich griff in meine Nachtschrankschublade und gab es ihm.

Vorsichtig schmierte er damit seinen Penis ein, der sich noch immer zwischen meinen Pobacken bewegte. Und dann gab er Öl auf seine Hand, rieb meine Brustwarzen und massierte meine Titten. Und ab und an bewegte er seine Hand zu meiner Muschi und massierte sie hingebungsvoll. Sein Penis an meinem Hintern, und seine Finger in meiner Scheide machten mich total geil.